

Semler, Halle 1776; Die Prolegomena oder Epilegomena zu den Ausgaben des N. T. von Mill, Bengel, Wetstein, Griesbach, Scholz, Lachmann und Tischendorf, sowie verschiedene hierher gehörige Schriften Griesbachs (s. die genaue Angaben über die erwähnten Werke in dem Art. Bibelausgaben); Hug, Einleitung in das N. T., 4. Aufl., Stuttgart 1847, I, 120—210; A. Maier, Einleitung in das N. T., Freiburg 1852, 512—527; Reiche, Commentarius criticus in N. T., quo loca graviora et difficiliora lectionis dubiae accurate recensentur et explicantur, III Tom. (Epp. Pauli et Epp. cath.), Goetting. 1853—1862; Davidson, Treatise on Biblical Criticism, Edinburgh 1852 sq., 2 vls., New edit. London 1855; Tregelles, An Account of the Printed Text of the Greek N. T. with remarks on its revision upon critical principles, London 1854, 132—274; Horne and Tregelles, Introduction to the Textual Criticism of the N. T., London 1856, New edit. 1869; Green, A Course of Developed Criticism on passages of the N. T. materially affected by various readings, London 1857; Forster, A new plea for the authenticity of the Text of the Three Heavenly Witnesses, Cambridge 1867; Vercellone, La Storia dell' adultera nel Vangelo di S. Giovanni, Roma 1867; Franzelin, De Deo Trino, Romae 1869, 38—75 (über 1 Joh. 5, 7); Burgon, The Last Twelve Verses of the Gospel according to S. Marc, vindicated against recent critical objectors and established, Oxford 1871; Hammond, Outlines of Textual Criticism applied to the N. T., Oxford 1872; Milligan and Roberts, The Words of the N. T. as altered by transmission and ascertained by modern criticism, London 1873; Linwood, De conjecturae ope in N. T. emendatione admittenda (s. l. et a.); Tischendorf, Haben wir den ächten Schrifttext der Evangelien u., Leipzig 1873; Neuf, Geschichte der heiligen Schriften N. T., 5. Aufl., Braunschweig 1874, II, 89—105; Scrivener, A Plain Introduction to the Criticism of the New Testament, 2. edit., Cambridge 1874; van Manen, Conjecturaal-Kritiek toegepast op den tekst van de schriften des Nieuwen Testaments, Haarlem 1880; van de Sande Bakhuyzen, Over de toepassing van de Conjecturaal-Kritiek op den tekst des Nieuwen Testaments, Haarlem 1880; Westcott and Hort, The New Testament in the Original Greek, 1 vol. Text and 1 vol. Introduction, Appendix, Cambridge 1882. [Hundhausen.]

**Bibelübersetzung** ist die Wiedergabe des in einer bestimmten Sprache vorliegenden biblischen Textes in einer davon verschiedenen Sprache. Solche Wiedergabe kann entweder den biblischen Urtext oder eine schon vorhandene Uebersetzung desselben zur Vorlage haben und ist im ersteren Falle eine unmittelbare, im letzteren eine mittelbare Uebersetzung.

A. Geschichte der Bibelübersetzungen.

Wie der Einführung des Christenthums in politischer Beziehung die Ausbreitung der römischen Welt Herrschaft günstig vorgearbeitet hatte, ebenso in linguistischer Beziehung die Ausbreitung hellenischer Sprache. Das Volk der Griechen hatte in der Erbschaft der früheren Culturvölker sich eine Wissenschaft erzeugt, die in Umfang und Ausbildung das natürlich Mögliche erreichte. In Verbindung damit stand eine Vollenbung der Sprache, welche für alle Erzeugnisse des Gedankens ein reichhaltiges Formengebiet zur Verfügung stellte. Durch Gottes Anordnung wurde diese Sprache, lange bevor die Universalreligion sich derselben zur Erfüllung ihrer Aufgabe bediente, für Aufnahme der christlichen Ideen eigens zubereitet, indem die heiligen Urkunden des jüdischen Volkes aus den engen Grenzen der hebräischen Nationalsprache herausgezogen und in die universell gewordene Sprache der Hellenen übertragen wurden. Das Bemühen der Uebersetzer, die dem griechischen Geiste fremden Ideen der Offenbarung zu vollem sprachlichen Ausdrucke gelangen zu lassen, mußte auf die Sprache selbst von Einfluß sein und sie einer gewissen Modifikation unterwerfen, die nicht bloß in einer Veränderung der grammatischen und syntaktischen Formen bestand, sondern noch viel mehr auf ihr inneres Wesen einwirkte und dasselbe dem neuen Gedankeninhalt unterordnete. Hierdurch entwickelte sich ein neues Idiom, das sogenannte hellenistische, das nach seiner Ausbildung und Verbreitung unter den Völkern des Mittelmeeres vorzüglich geeignet war, auch die Sprache der Urkirche zu werden. In ihm zum meist verkündeten die Apostel das Evangelium, in ihm übergaben sie den Heidenvölkern die Schriften des Alten Testaments; in ihm schrieben sie die Bücher und Briefe, welche das mündlich verkündete Wort Gottes in den Herzen befestigen sollten. Auch wenn eine fremdsprachige Nation den Glauben annahm, so knüpfte sich die Uebertragung der heiligen Schriften an das vorliegende Muster und bildete den Ausgangspunkt für die Erzeugung einer einheimischen christlichen Literatur. Allen Völkern nämlich, die außerhalb des griechischen Sprachgebietes standen, mußte, nachdem sie durch die Predigt zum Glauben gekommen waren, auch das schriftliche Erbe der Apostel in treuer und unverfälschter Uebersetzung geboten werden; denn man bedurfte einer Uebersetzung der heiligen Schrift in die Volkssprache für die Feier des christlichen Gottesdienstes, für Psalmengesang und kirchliche Lesung, sowie für die Erbauung des Einzelnen. Eine solche Uebersetzung konnte nicht eine Privatarbeit sein, sondern das kirchliche Lehramt selbst mußte sowohl rücksichtlich der Zahl der zu überlegenden heiligen Bücher, als rücksichtlich der Treue der Uebersetzung die Bürgschaft übernehmen. Nach der einen Seite hin mußte darum die Uebersetzung den ganzen Canon enthalten, welcher der betreffenden Nationalkirche überliefert war, nach der andern Seite hin mußte sie geeignet sein, die